



Der „Zacher-Hans“

Johann Seger

Vom Zacher-Hans, meist nur Zacher genannt nach seinem Vorfahren, erzählt man sich noch heute manches Geschichtlein, war er doch ein richtiges Original, einfach-bieder und schlagfertig.

In Chur hatte er ein kleines Darlehen, ein „Kapital“ aufgenommen, das ein Triesenberger eines Tages aufkaufte, wohl um auf diese Weise zu einem neuen Stück Boden zu kommen. Bald tauchte er beim Zacher im Altenbach auf und kündigte ihm an: „I ha das Kapitäl kooff, Zacher, jetz bischt mi!“ Der Angesprochene rief ihn in die Tenne, nahm einen Windenknebel und verprügelte seinen Gläubiger, daß er kaum mehr zur Türe hinauskam. „So, jetzt häscht dis Kapitäl samt em Zies“, waren die Abschiedsworte des Zacher. Gleich darauf aber erschien der Weibel, denn der verprügelte Gläubiger war zum Richter gelaufen, und der mußte ihn wohl oder übel holen lassen. Im Gefängnis aber benahm sich der Sünder alles eher als untertänig, so daß der Wärter nicht mit ihm fertig wurde und beim Richter jammerte. „Lassen wir ihn laufen, den Kerl“, meinte der Mann der Gerechtigkeit schmunzelnd und nicht ohne Verständnis, und so geschah es.